

Pressemitteilung

artburst berlin e.V. präsentiert die Ausstellung “mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen” vom 02. bis 06. Mai 2024 in der Architektur Galerie Berlin.

In der Architektur Galerie Berlin präsentiert artburst berlin künstlerische Arbeiten, die sich mit Architektur als Mittel des Ein- und Ausschlusses und der Abwehr, mit ihrer Abgeschlossenheit und dem Potential ihrer Öffnung auseinandersetzen. Die Ausstellung “mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen” versammelt Werke von Anastasiia Batishcheva, Janne Höltermann, Tiziana Krüger, Annina Lingens sowie Hee Seo, und zeigt vielschichtige Auseinandersetzungen mit diesem Themenkomplex mittels Architekturmodell, Installation, Fotografie, Skulptur und Video.

MitlebendigenStrukturen



oderfestenElementen

02.-06.05.2024, 12-19 Uhr, Architektur Galerie Berlin

Photo: Annina Lingens, aus der Serie *Heimat II*, Fotografie, 4 x 5 Inch, 2012.

Ausgangspunkt für diese Gruppenausstellung ist unsere tägliche Konfrontation mit Orten, die in ihrer Bestimmung menschenfeindlich, abgeschottet und undurchsichtig sind. Die Gestaltung des öffentlichen Raums ist immer auch Ausdruck von Machtverhältnissen, ganz unabhängig davon, ob es sich um urbane oder ländliche Umgebungen handelt. Viele der Architekturen, denen wir im Alltag begegnen, sind dafür geschaffen, Menschen auszuschließen, um anderen einen vorgeblich sicheren Ort zu bieten. Im öffentlichen Raum versperren sich städtebauliche Elemente gegen eine Aneignung, während sie gängige Handlungen der vermeintlichen Mehrheitsgesellschaft begünstigen. Doch nicht nur der öffentliche Raum, auch der eigene

Wohnraum bietet nicht den erhofften Schutz, wenn er an Aufenthaltsgenehmigungen geknüpft oder durch Spekulation und Gentrifizierung bedroht ist. Die eigenen vier Wände, die immer auch an äußere Faktoren gekoppelt sind, beeinflussen unsere Selbstempfindung ebenso wie unsere Verortung in der (Stadt-)Gemeinschaft.

In der Ausstellung "mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen" präsentiert artburst berlin fünf Positionen, die eine künstlerische Annäherung an diese starren Strukturen und ihre Umgebungen versuchen. Die Beziehung zu denjenigen, die sie nutzen oder eben nicht nutzen können, rücken hier in den Fokus. Mittels unterschiedlicher Medien treten die Künstler:innen in einen Dialog mit ihrer Umwelt, stellen die schützende Funktion von Architektur in Frage und artikulieren mit ihren Werken die teilweise unaussprechlichen Gefühle, die sich in der Auseinandersetzung mit Architektur aufdrängen.

Janne Höltermann erforscht mit ihrem Werk "Physical Twin" die Architektur von Lager- und Logistikeinrichtungen im digitalen Zeitalter, die wie Fremdkörper in der Landschaft platziert sind. Ihre Videoarbeit kombiniert Filmmaterial und 3D-Modelle von Abwicklungszentren, um die Architektur in die Höhe und Breite wachsen zu lassen. Höltermann visualisiert, wie Technologie und Kapitalismus Bewegung, Raum und Zeit abstrahieren und neu strukturieren. Um Abschottung im kleinen Maßstab geht es in den Fotoserien "Heimat I" und "Heimat II" von **Annina Lingens**. In ihren Serien wirft die Künstlerin einen Blick auf private Räume und wie diese durch Abgrenzung erschaffen werden. Dabei verbildlicht sie die teils absurden Ausmaße, in denen Menschen sich und ihr Zuhause von der Außenwelt abschotten, und verarbeitet persönliche Gefühle von Enge und Einsamkeit. In Heimat II überspitzt sie diese Wahrnehmung, indem sie jegliche Fenster und Türen aus den Bildern digital entfernt, wobei die Fotografien kaum als nachbearbeitete Bilder erkennbar sind. Analog zur Buchsbaumhecke im Eigenheim nimmt die sogenannte "defensive Architektur" im öffentlichen Raum viele Formen an. **Tiziana Krüger** untersucht in ihrer Arbeit "soft-defence, variation II" verschiedene Formen abwehrender Architektur, vom Stacheldraht bis zur Barrikade. Ihr Werk setzt sich mit dem Ausschluss von Personengruppen aus dem Stadtraum auseinander und wirft die Fragen auf, wer als Teil der Stadtgemeinschaft akzeptiert wird und wer nicht. Abwehrende Elemente aus dem urbanen Raum übersetzt Tiziana Krüger in filigrane, ungebrannte und damit besonders zerbrechliche Tonobjekte, die bei der kleinsten Erschütterung zerbrechen können und auf diese Weise selbst schutzbedürftig werden. Eine persönliche Perspektive auf Wohnraum gewährt **Hee Seo** in ihrer Arbeit "Auf Zehenspitzen". Ihr Werk überträgt das Gefühl der Instabilität, das sie als Künstlerin und Ausländerin in Deutschland begleitet, in eine Installation in Form eines Dielenbodens aus Aluminium. Der kalte Boden wird zum Symbol für ein instabiles Fundament und verleiht dem ständigen Gefühl der Unsicherheit Ausdruck. **Anastasiia Batishcheva** schließt den Kreis mit ihrem Werk "Bastelbogen H-1986" aus der Serie "Urban-Toys". Bei dem Werk handelt es sich um ein Modell einer verlassenen, funktionslosen Architektur in Kharkiv (Ukraine) zum Selberbauen. Damit nimmt die Künstlerin auch die politische Bedeutung von sowjetischer Architektur in postsowjetischen Ländern in den Fokus. Anhand ihrer Fotografien und Modelle, die die Besucher:innen mitnehmen und zu Hause nachbauen können, macht Anastasiia Batishcheva

das Bauwerk in Form eines kleinen Objekts physisch erfahrbar und ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung, in der Visionen für eine zukünftige Nutzung entstehen.

Mit der Präsentation der vorgestellten Arbeiten möchten wir einen Raum schaffen, in dem Besucher:innen, Kurator:innen und Künstler:innen gemeinsam Gegenentwürfe für ein zukünftiges Miteinander entwickeln können. Die Künstler:innen bieten anhand ihrer Werke keine endgültigen Antworten, sondern regen zum Nachdenken an. Sie laden dazu ein, die Komplexität unserer Beziehung zur gebauten Umwelt zu reflektieren und neue Perspektiven auf vermeintlich unbedeutende Orte zu entwickeln.



Photo: Janne Höltermann, *Physical Twin*, film still, 2-Kanal-Videoinstallation, 2022/23.

artbust berlin e.V.

“mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen”

02. bis 06. Mai 2024

Ort: Architektur Galerie Berlin

Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin

Öffnungszeiten: Freitag bis Montag 12-19 Uhr

Vernissage: Donnerstag, 02. Mai ab 19 Uhr

Kontakt: press@artburstberlin.de

Press release

artburst berlin e.V. presents the exhibition “mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen” at Architektur Galerie Berlin between 02 - 06 May 2024.

At Architektur Galerie Berlin, artburst berlin presents artistic works that deal with architecture as a medium of inclusion, exclusion and defense, as well as with its seclusion and the potential of its opening. The exhibition "mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen" (with organic structures or permanent elements) brings together works by Anastasiia Batishcheva, Janne Höltermann, Tiziana Krüger, Annina Lingens and Hee Seo, and shows multi-layered explorations of this topic using architectural models, installations, photography, sculpture and video works.

The starting point for this group exhibition is our daily confrontation with places that, by their very nature, are inhospitable, closed off and non-transparent. The design of public space is always an expression of existing power relations, regardless of whether it is an urban or rural environment. Much of the architecture we encounter in everyday life is designed to exclude certain people, while granting access to others and providing an ostensibly safe place for an exclusive group. In public space, urban planning elements prevent appropriation while favoring the practices of the supposed majority society. But not only public space does not offer the desired protection. Also one's own living space can lack safety if it is linked to residence permits or threatened by speculation and gentrification. The interior space of our flats and houses, which is always dependent on external factors, influences our sense of self as well as our localisation in the (urban) society.



Photo: Hee Seo, *Auf Zehenspitzen*, 2023, Dielenboden mit Aluminiumblechen belegt, MDF-Platte, 100 x 240 x 80 cm.

In the exhibition "mit lebendigen Strukturen oder festen Elementen", artburst berlin presents five positions that attempt an artistic approach to these rigid structures and their surroundings, while focusing on their relationship to those who can or cannot use them. Employing different media, the artists enter into a dialogue with their environment, question the protective function of architecture and articulate the sometimes inexpressible feelings that arise when dealing with architecture.

In her work "Physical Twin", **Janne Höltermann** explores the architecture of storage and logistics facilities in the digital age, which are placed in the landscape like foreign bodies. Her video work combines film footage and 3D models of processing centers to make the architecture grow in height and width. Höltermann visualises how technology and capitalism abstract and restructure movement, space and time. **Annina Lingens'** photo series "Heimat I" and "Heimat II" deal with isolation on a small scale. In her series, the artist takes a look at private spaces and how they are created through demarcation. She illustrates the sometimes absurd extent to which people seal themselves and their homes off from the outside world and processes personal feelings of confinement and loneliness. In "Heimat II" she exaggerates this perception by digitally removing all windows and doors from the images, whereby the alterations of the photographs are barely recognizable. Similar to the boxwood hedges around detached houses, so-called "defensive architecture" also takes many forms in public spaces. In her work "soft-defence, variation II", **Tiziana Krüger** examines various forms of defensive architecture, from barbed wire to barricades. Her work deals with the exclusion of groups of people from urban space and raises the question of who is accepted as part of the urban community and who is not. Tiziana Krüger translates defensive elements from the urban space into delicate, unfired and therefore particularly fragile clay objects that can break at the slightest touch and thus become vulnerable themselves. **Hee Seo** offers a personal perspective on living space in her work "Auf Zehenspitzen" (on tiptoes). Her work translates the feeling of instability that accompanies her as a foreigner and artist in Germany into an installation in the form of a floorboard made of cold aluminum. By turning the cold floor into a symbol for an unstable foundation, she gives expression to the constant feeling of insecurity. **Anastasiia Batishcheva** closes the circle with her work "Bastelbogen H-1986" from the "Urban-Toys" series. It is a model of an abandoned, functionless building in Kharkiv (Ukraine) that visitors can build themselves. In this way, the artist also focuses on the political significance of Soviet architecture in post-Soviet countries. Using her photographs and models, which visitors can take away and rebuild at home, Anastasiia Batishcheva makes the small object physically tangible and enables a playful discussion in which visions for future use emerge.

By presenting these works, the exhibition aims to create a space in which visitors, curators and artists can collectively develop alternative concepts for future coexistence. The artists do not offer definitive answers through their works, but rather encourage reflection. They invite us to reflect on the complexity of our relationship to the built environment and to develop new perspectives on supposedly insignificant places.